

Vogelkundliche Berichte aus Niedersachsen

9. Jahrgang

1977

Heft 1

Zum Durchzug der Spießente (*Anas acuta*) an der niedersächsischen Nordseeküste

Von Klaus Rettig, Emden

Da das im Emsmündungsgebiet (Knock, Rysumer Nacken) festgestellte Durchzugs-Vorkommen der Spießente teilweise im krassen Widerspruch zu Angaben in der Literatur steht, erscheint es mir angebracht, hierauf hinzuweisen.

So heißt es bei Bauer und Glutz v. Blotzheim (2, 1968) auf S. 461 u. a.: »Wie die Wiederfunde niederländischer Durchzügler zeigen, halten sich die Spießenten auf dem Wegzug einerseits sehr stark an die Küstengewässer der Nordsee . . . Im Frühjahr ziehen offenbar nur die in SW- und Westeuropa überwinternden Spießenten durch Mitteleuropa, wobei sie sich jetzt nicht mehr an die Küste halten, sondern direkt durch das Binnenland heimziehen.« Im Gegensatz zu vorstehenden Angaben halten sich die Spießenten im Emsgebiet auf dem Heimzug sehr viel stärker an die Küstengewässer der Nordsee, als dieses auf dem Wegzug der Fall ist.

Bei in den Jahren 1968–1976 im Emsmündungsgebiet (Knock – Rysumer Nacken) regelmäßig von mir durchgeführten Wasservogelzählungen ergab sich folgendes Durchzugsbild:

Monat	Zahl der Exkursionen	davon mit Anwesenheit von Spießenten	Spießenten insgesamt
Juli	13	5	14
August	17	2	30
September	22	14	104
Oktober	25	16	690
November	16	9	785
Dezember	14	11	1041
Januar	14	8	677
Februar	17	17	14355
März	34	32	5520
April	30	23	683
Mai	22	9	192

Wie aus der Übersicht ersichtlich, ist der Heimzug im Emsmündungsgebiet während des ausgehenden Winters bzw. zeitigen Frühjahrs also sehr viel ausgeprägter als der Herbstzug, was möglicherweise auf einen Schleifenzug schließen läßt. Der Höhepunkt des Frühjahrsdurchzuges liegt im Emsmündungsgebiet eindeutig im Februar/März. Niethammer u. a. (1964) geben als Durchzugszeit Mitte März/Mitte April an, was für das behandelte Gebiet nicht ganz unterstrichen werden kann. Daß die Durchzugsfrequenz im Frühjahr die des Herbstes bei weitem übertrifft, erwähnen u. a. sowohl Bauer und Glutz v. Blotzheim (2, 1968), als auch Requate (1954). Großkopf (1968) gibt für Wangerooge allerdings an: »Der weniger auffallende Frühjahrsdurchzug . . .« Möglicherweise sind im Emsmündungsgebiet im Vergleich zu früheren Zeiten sowohl in zeitlicher Hinsicht, als auch in der Häufigkeit Veränderungen eingetreten, schreibt doch Droste-Hülshoff (1869) über die Spießente u. a.: »Im November sind die Langhalsen fort. Frühjars treten sie spärlich im April auf und scheinen sich nur kurze Zeit aufzuhalten.«

In den letzten Jahren kam es während des Heimzuges speziell auf dem Rysumer Nacken (Aufspülflächen bzw. Wattenrand) regelmäßig zu beachtlichen Ansammlungen, die für niedersächsische Verhältnisse recht bemerkenswert sein dürften. Nachstehend die Maximalzahlen:

17. 2. 1973	=	2500 Exemplare	14. 3. 1975	=	1250 Exemplare
25. 2. 1973	=	4500 Exemplare	29. 2. 1976	=	1150 Exemplare
17. 3. 1973	=	1200 Exemplare	13. 3. 1976	=	1650 Exemplare
9. 2. 1974	=	4500 Exemplare			

Bei flüchtiger Durchsicht der Literatur fand ich aus anderen Gebieten Niedersachsens u. a. folgende Angaben über größere Spießenten-Ansammlungen:

22. 1. 1954	=	2500–3000 Ex. überflutete Wiesen bei Aschendorf (Hammerschmidt 1965)
20. 3. 1967	=	651 Ex. bei Hitzacker (Meier 1969)
17. 3. 1968	=	etwa 2000 Ex. Böhmeniederung (Niebuhr 1970)
Sept. 1948	=	1000 Ex. ehemaliger Entensee bei Wilhelmshaven (Ringleben und Bub 1950)

Welche hervorragende Sonderstellung der Rysumer Nacken als Rastplatz für durchziehende Spießenten einnimmt, vermag man u. a. auch daraus ersehen, daß nach Requate (1954) bei der Entenvogelzählung im Februar 1953 an etwa 100 regelmäßig beobachteten Gewässern in Deutschland insgesamt nur 43 Exemplare festgestellt wurden; eigenartigerweise lag damals dieser Monat (neben dem September) übrigens in der Menge der registrierten Spießenten ganz hinten, während er im behandelten Gebiet ja gerade den Durchzugsgipfel aufweist. Auch die Angabe bei Requate (1954), daß die Spießente kälteempfindlicher sei als die Pfeifente (*Anas penelope*), kann nicht bestätigt werden; liegt doch der Heimzugs-Durchzugsgipfel bei der Spießente im Emsmündungsgebiet regelmäßig etwa 1 Monat vor dem der Pfeifente.

Literatur:

Bauer, K. M., u. U. N. Glutz v. Blotzheim (1968): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 2. Frankfurt/M. * Droste-Hülshoff, F. Baron (1869): Die Vogelwelt der Nordseeinsel Borkum. Münster/W. * Großkopf, G. (1968): Die Vögel der Insel Wangerooge. Abh. Vogelk. 5. Jever. * Hammerschmidt, R. (1965): Tunxdorfer Schleife. Ein Wasserwild – Reservat im Emsland. Bramsche. * Meier, W. (1969): Die Vögel des Kreises Lüchow-Dannenberg – Übersicht –. Lüchow-Dannenberg. orn. Jber. 1: 9–99. * Niebuhr, O. (1970): Die Vögel der Südeide und der Aller-Niederung. – Erweiterte Artenliste – 1. Teil: Non – Passeriformes. Celler Ber. Vogelk. H. 1. * Niethammer, G., H. Kramer u. H. E. Wolters (1964): Die Vögel Deutschlands. Artenliste. Frankfurt/M. * Requate, H. (1954): Die Entenvogelzählung in Deutschland (1948 bis April 1953). Biol. Abh. H. 10. * Ringleben, H., u. H. Bub (1950): Die Vogelwelt des Entensees bei Wilhelmshaven. Orn. Abh. H. 6.